

ivánról, Rábéről, Törökkanizsáról, Újszentivánról származó leletek közt több van e korból való.

*Roska Márton:* Ásatás a perjámosi Sánchalmon. M. és Kvt. Ért. 1914. 73—104. ll.

*Banner János:* Az őszentiváni ásatások. Dolgozatok. 1928. 148—237. ll. A német kivonat 238—243. ll.

*Banner János:* Eine Variation der Hackenkreutzgefässe. W. P. Z. 1928. 20—26. ll.

*Banner János:* Az őszentiváni bronzkori telep és temető. Dolgozatok. 1929. 52—78. ll. A német kivonat 79—81. ll.

*Gordon Childe:* The Danube in Prehistory. Oxford. 1929. 203—295. ll., vonatkozó részei.

*Dr. Banner János.*

## BEIGABEN DER BRONZEZEITLICHEN HOCKERGRÄBER AUS DER MAROS-GEGEND.

(Hieher gehören die Tafeln I—XI.)

In meiner Arbeit über Hockergräber Ungarns (Arbeiten — Dolgozatok III. S. 59—122.) welche bis 1927 aufgedeckt wurden, hatte ich festgestellt, dass uns kaum von einigen Orten bronzzeitliche Hockergräber bekannt sind, welche aber zu jeder wissenschaftlichen Folgerung fast ungeeignet sind. Für bronzzeitlich bezeichnete ich die Gräber von Kumánd, Esztergom, Kecskemét-Ladánybene, Óbéba, Sopronkeresztur, Izsák, Ószentiván, ferner wahrscheinlicherweise die Gräber von Egyek, Szeged-Percsora und Sarkad.

Darunter können aber wegen mangelhafter Aufzeichnungen die Funde von Kumánd, Esztergom und Sarkad nicht in Betracht kommen; ferner hatte das einzige Grab von Szeged-Percsora angeblich ein bronzzeitliches Messer als Beilage, kann aber wegen nur mündlicher Mitteilung nicht als glaubwürdig betrachtet werden. Somit dürfte ich mich nur auf den Stoff der bisher bekannten Gräber von Kecskemét-Ladánybene, Óbéba, Szomolány, Sopronkeresztur, Izsák, Egyek und Ószentiván, ferner auf die seither aufgedeckten Gräber von Pitvaros, Szöreg, Deszk und Ószentiván stützen. Nur aber weil die Stoffe dieser Gräber in vieler Hinsicht grosse Abweichungen zeigen, werde ich vorläufig nur die Gräber von der Maros-Gegend in Betracht nehmen.

Diese meine Arbeit ist dadurch erleichtert, dass diese Funde sich im Museum der Stadt Szeged und in der Sammlung des Archaeologischen Instituts der Universität befinden, somit ihr Studium ungehindert geschehen

konnte. In erster Reihe bin ich dem unermüdlichen Forscher der bronzeitlichen Friedhöfe von Pitvaros, Szőreg und Deszk, des Herrn Direktor des städtischen Museums Ferenc Móra zu grossem Dank verpflichtet, welcher im Interesse der Wissenschaft seinen ganzen nicht publizierten Stoff, samt seinen wertvollen Aufzeichnungen bereitwillig mir zur Verfügung stellte, ohne welche Stütze diese Arbeit gar nicht hätte erscheinen können.

Hiermit will ich mich mit jenen Funden befassen, deren Zusammenhang evident ist. Die bronzeitlichen Friedhöfe von Óbéba, Ószentiván, Szőreg und Deszk sind auch in geographischer Hinsicht mit einander im Zusammenhang und so zeigen sie natürlich auch hinsichtlich der Gefässtypen die meiste Gleichförmigkeit. Diese Fundorte befinden sich auch nach der Zeugenschaft der beigefügten Karte südlich vom Marosfluss und zeigen einen zweifellosen Zusammenhang mit den längs der Maros aufwärts gelegenen Ansiedelungen von Szemlak und Perjámos, ferner den südlich von der Maros gelegenen von Rábé-Ankasziget und den etwas weiter nördlich gelegenen von Pitvaros. *Weil diese bronzeitliche Kultur nun meistens in der Maros Gegend vorkommt und mit ihren einzelnen nur für diese Gegend charakteristischen Gefässtypen einen ganz geschlossenen Kulturkreis zu bilden scheint, halte ich es für angezeigt, zu ihrer Bezeichnung statt den auch im Auslande in der Fachliteratur gebrauchten Typen-Bezeichnungen die einheitliche und sich auf ein grösseres Territorium beziehende Benennung: Maros-Kultur zu empfehlen, welche sich zeitlich auf die Reinecke'sche I. und II. Perioden erstreckt.*

Aus dieser Kultur kennen wir bis jetzt — ausser der sporadischen Funde — fünf Ansiedelungen und fünf Friedhöfe, die sich in Bezug auf ihren Stoff besonders hinsichtlich der bronzenen Geräte der Gussmodellen ganz gut ergänzen. Obwohl die in diesem Territorium aufgedeckten Ansiedelungen, jene vom Ankasziget ausgenommen, sämtlich gut gegraben und die Beobachtungen ganz stichhaltig sind, können in chronologischer Hinsicht nur die von H. Márton Roska aufgedeckten mehrschichtigen Ansiedelungen von Szemlak und Perjámos beachtet werden, den sowohl die von Ferenc Móra aufgedeckte Ansiedelung von Szőreg, als auch jene von Verfasser dieser Zeilen aufgedeckte von Ószentiván waren nur einschichtig.

Die weiter unten folgende, nach Typen erfolgte Stoffeinteilung stützt sich auf den Stoff des durch János Reizner aufgedeckten Friedhofes von Óbéba, auf den durch Ferenc Móra aufgedeckten Friedhöfe von Pitvaros, Szőreg und Deszk, ferner auf den des durch Verfasser dieser Zeilen aufgedeckten Friedhofes von Ószentiván, wo 14, 49, 229, 33 und 83 Gräber zum Vorschein gekommen sind. Zur typengemässen Klassifizierung (auch die Gräber ohne Beigaben mitgerechnet), lieferten also 408 autenthisch aufgedeckte Gräber den keramischen Stoff und jene Beilagen, welche die chronologische Klassifizierung ermöglichten. Die Zahl der Gefässe, die nicht zusammenstellbare nicht mit gerechnet, beläuft sich auf 971, wovon 21 unbestimmbar sind, die übrigen kannten wir aber alle einteilen. Die Zahl der anderwertigen Beilagen beläuft sich auf mehr als 300.

Vor allem muss ich bemerken, dass die Absonderung und Klassifizierung mich vor eine schwierige Aufgabe stellte. Den unter hunderten von Gefässen ein System aufzustellen, wo jedes Stück in irgend einer Form den Stempel des eigenen Geschmacks des Verfertigers an sich trägt, ist wirklich nicht leicht.

Die mit blosser Hand, ohne Scheibe verfertigten Gefässe liessen volle Freiheit der schaffenden Kraft, und ohne Übertreibung dürfte ich behaupten, dass einige mehrmals erscheinende Formen ausgenommen, wir öfters der freien Äusserung der künstlichen Fertigkeit begegnen. Was bei der Verfertigung der bronzenen Gegenstände die Gussform einschränkte und bei einzelnen Exemplaren die massenhafte Fabrikation unmöglich machte, das hatte die ohne Form arbeitende Keramik wahrlich befördert.

So ist es erklärlich, dass im Anfang der Bronzezeit, welche mit der Maros-Kultur zusammenfällt, die bronzenen Gegenstände überall, auch in Niederösterreich, Böhmen, Mähren, und Schlesien dieselbe Form bewahrt haben, die Keramik hingegen von Territorium zu Territorium, öfters auch in näher gelegenen Orten bedeutende Verschiedenheiten aufweist. Dies erinnert mich unwillkürlich an die Volkstracht, der nur durch Berge von einander getrennten Dörfer, wo die aus Holz und Eisen verfertigten Werkzeuge ganz gleichförmig sind, aber die Holzschnitzerei, Stickerei und Spitzenmuster, sogar die ganze Tracht von Ort zu Ort von einander verschieden sind. Dieser Gedanke ist keineswegs neu, ist aber ganz auf die Keramik der Maros-Kultur anwendbar, unter denen wohl auch von anderen Territorien stammende Stücke vorkommen, oder deren einzelne Stücke auf andere entferntere Territorien gelangen dürften.

In meiner Arbeit schildere ich erstens die aus dem grossen keramischen Stoff ausgewählten Haupt- und Untertypen, in dem ich pünktlich bezeichne, in welchem Grabe und welchem Friedhofe der betreffende Typus vorgekommen ist. Nachher schildere ich ebenso auch die übrigen Beilagen. Dann werde ich sämtliche Gräber beschreiben, woher ich immer auf die Nummer der beiden Material hinweise. Dann schildere ich das Vorkommen einzelner Gefässe mit den übrigen und auch das Vorkommen anderer Beilagen mit Verschiedenen Gefässen. Aus letzterem Stoffe werde ich jenen Stoff ausscheiden, welcher mit den Typen der Reinecke'schen Chronologie übereinstimmt oder mit diesen zusammen vorkommt. Ich will jene Gefässe beobachten, welche mit diesen chronologisch bestimmbar Beilagen zusammen waren und so in die entsprechende chronologische Gruppe einteilbar sind. Dann werde ich jene Gefässe auswählen, welche in obiger Weise mit chronologisch bestimmten Gefässen zum Vorschein gekommen sind, nach welchen dieselben chronologisch gruppiert werden können. Endlich werde ich als Resultat meiner Arbeit die relative Chronologie der ganzen Maros-Kultur mitteilen. Zu Ende bleibt die bisher erschienene Literatur der Maros-Kultur.

Dieser Gedanke bestimmt zugleich auch die Einteilung unserer ganzen Studie, welche wir unserer bisherigen Gewohnheit gemäss auch im

deutschen Text ganz mitteilen wolten. Das Manuskript der betreffenden deutschen Übersetzung steht uns auch zur Verfügung, aber leider gestatten uns die ungünstigen materiellen Verhältnisse unserer periodischen Schrift deren Mitteilung nicht. Da aber in ungarischen Text sehr viele Zahlen vorkommen, so können den Gang der Studie auf Grund der weiter unten folgenden und Abschnitt-mässigen Schilderung auch diejenigen befolgen, die der ungarischen Sprache unkundig sind.

I. In diesem Abschnitt schildere ich sämtliche Gefäss-Typen, aber nicht in chronologischer Reihe. Die Nummern representieren die Ordnungszahlen der in den Tafeln befindlichen Figuren. Bei jedem einzelnen Typus sind die Fundorte und die Ordnungszahlen der Gräber angegeben, und zwar also: „előfordult a szőregi 68., 96. és 118. sírokban“ = „Vorgekommen in den Gräbern 68., 96. und 118. bei Szőreg“. Oder: „előfordult a deszki 26., ószentiváni 12., pitvarosi 28. és óbébai 7. sírokban“. = „Vorgekommen in den Gräbern 26. bei Deszk, 12. bei Ószentiván, 28. bei Pitvaros und 7. bei Óbéba“. Am Ende der Schilderung der einzelnen Typen bezeichnen die eingeklammerten Nummern die Höhe des Gefässes in cm. Nämlich: „Höhe 16—24 cm.“

II. Ausser den Gefässen befanden sich in den Gräbern auch Gegenstände aus Bein, Muschel, Stein, Bronz und Gold, und zwar 67 Typen. Diese Typen schildere ich in der Reihenfolge der Numerierung der Tafeln. Diese Numerierung ist auch hier nicht chronologisch. Die Bezeichnung des Fundortes und Numerierung der Gräber geschieht auch so im I. Abschnitt. Hier beschreibe ich folgende Typen:

1. Schneidezähne. 2. Stockzähne. 3. Augenzähne. 4. Grössere Zähne. 5. Wolfzähne. 6. Schweinehauer, platt geschliffen. 7. Schweinehauer, zum Aufhängen durchbohrt. 8. Dentalium. 9. Pectunculus. 10. Cerithium. 11. Unio. 12. Columbella rustica. 13. Steinhalschmuck (Amulett). 14. Kugelsegmentförmiger Stein, mit bogenartigen Innern. 15. Marmor-Cylinder. 16. Perlen, aus kleinen cylindrisch geschliffenen Muscheln. 17. Eckige Tonperlen. 18. Flache Tonperlen. 19. Grössere Muschelperle. 20. Scheibe aus Muschel. 21. Muschel-Armband. 22. Bernstein-Perlen. 23. Lunula aus Bein. 24. Beinröhre, mit Eintiefungen geziert. 25. Durchbohrte menschliche Knie-scheibe. 26. Halsschmuck aus Columbella rustica und dünner Bronzeröhre kombiniert. 27. Durchbohrte Beinscheibe. 28. Aus Platte verfertigte Bronzeröhre. 29. Doppelte Bronzeröhre als Halsschmuck. 30. Aus Bronzerollen verfertigte Röhre. 31. Eckige Bronzeplatte, am verschmälerten Oberteile durchbohrt. 31a. Desgleiche aus Bein. 32. Kleblattförmiges bronzenes Ziergehänge. 33. Lunula aus Bronz. 34. Längliche Bronzplatte, deren schmale Enden röhrenartig aufgerollt ist. 35. Bronzene Knöpfe. 36. Bronze Hänger. 37. Desgleichen aus Bein. 38. Bronzenes Armband aus einfachem Bronzdraht. 39. Bronzenes Armband, mit 2—4 Windungen. 40. Bronzenes Spiralarmband. 41. Einfaches Bronzearmband aus dickeren Bronz. 42. Bronze-Ring, mit zwei flachen Spiralen. 43. Brillenspirale. 44. Bronze-Torques. 45. Bronze-Nadel. 46. Bronze-Nadel, deren Ende eingebogen ist. 47. Cyprus-



Nadel. 48. Grosse, gebogene Bronze-Nadel. 49. Gebogene Bronze-Nadel mit Knopf. 50. Bronze-Nadel, mit plattem Kopfe. 51. Beinnadel. 52. Rundes Bein, mit unbekannter Bestimmung. 53. Beinpfrieme. 54. Bronze-Dolch. 55. Meisselförmige kleine Bronze-Stange. 56. Bronze-Beil. 57. Bronze-Axt. 58. Fluss-Kiesel. 59. Geschliffener Stein. 60. Steinbeil, mit Stielloch. 61. Steinbeil, deren Rücken an die doppelschneidigen Kupferzähne erinnert. 62. Viereckiges Steinstück. 63. Feuerstein-Säge. 64. Feuerstein-Klinge. 65. Gold Plättchen. 66. Ringeln aus Golddraht. 67. Goldenes Gehänge.

III. Dieser Abschnitt enthält die Beschreibung der einzelnen Gräber der Gräberfelder. Die Ordnungszahlen sind die Nummer der Grabungs-journale. Die auf diese Nummern folgenden Nummern bezeichnen die Gefässtypen, diejenigen in Klammern die übrigen Beilagen. Wo sich nur Text befindet, dort haben wir entweder mit aufgewühlten Gräbern, mit solchen ohne Beilagen, oder mit solchen aus der Völkerwanderungszeit zu tun.

IV. In diesem Abschnitt wird die pünktliche Statistik der Fundorte jener Gefässe in der Reihenfolge der Tafeln. I.—VIII. mitgeteilt, welche im ersten Abschnitt geschildert wurden. Bei jedem Gefässe wird ausgewiesen, wie oft dasselbe mit den übrigen Typen vorgekommen ist. Nämlich: „1. Csak az 5 d.-vel“. = „1. Nur mit 5 d.“ Oder „3. egy sírban egyedül“. = „3. in einem Grabe allein“. Oder: „6 a. 9 c. (háromszor), 10 d. (kétszer), 22 b. (négyyszer), 20 b. (hatszor), 24 a. (ötször)“. = „6 a. Vorgekommen mit 9 c. (dreimal), 10 d. (zweimal), 22 b. (viermal), 20 b. (sechsmal), 24 a. (fünfmal). Diese Zusammenstellung hat uns einige Mischungen ausgenommen, ein sehr gutes Bild von der Gleichzeitigkeit der Gefässe gegeben.

V. Nun müsste ich auch noch erörtern, mit welchen Gefässtypen die charakteristischsten Geräte und Schmuckgegenstände am meisten vorkommen. In dieser Hinsicht können nur die beinerne Lunula (23), die aus Platte verfertigte bronzene Röhre (28), die doppelte bronzene Röhre (29), die aus Bronzerolle verfertigte Röhre (30), das bronzene Ziergehänge (32), die Bronze-Lunula (33), die Bronze-Platte, mit eingebogenem Rande (34), der bronzene Knopf (35), der bronzene Hänger (36), der beinerne Hänger (37), die bronzenen Armbänder (38—40), der mit Spiralen gezierte Ring (42), die Augenglas-Spirale (43), die Bronze-Torques (44), die gebogene Bronze-Nadel (46), die Cyprus-Nadel (47), die grosse Bronze-Nadel (48), die Bronze-Nadel mit knöpfigem Ende (49), die Bronze-Nadel mit plattem Kopf (50), die Beinnadel (51), der Bronze Dolch (54), der Bronze-Beil (56), das Bronze-Axt (57), das Steinbeil mit Stielloch (60), das Beil, mit gebogenem Helm (61), und die goldenen Ohrgehänge (61) in Betracht kommen.

Hier berufe ich mich wieder auf die Tafeln und die in der Schilderung befindlichen Ordnungszahlen in dem ich den Gegenstand, den Fundort, die Grab-Nummer und die Typen-Nummer mitteile. Und zwar also: „Bronztorques (44), az óbébai 4. sírban edény nélkül, a szőregi 1. sírban a 10 i., 13 c. és 22 d., a 220. sírban edény nélkül“. = „Die bronzene Torques (44) in Óbéba im Grabe 4. ohne Gefässe, in Szőreg im Grabe 1. mit

10 i., 13 c. und 22 d., im Grabe 220. ohne Gefässe“. Diese Kombination hat die relative Chronologie der Gefässe klargestellt.

VI. Wenn wir die hier aufgezählten Gräberbeilagen nach Reinecke chronologisch ordnen, so finden wir, dass das bronzene Ziergehänge (32), die Bronze-Lunula (33), die Bronze-Knöpfe (35), die Bronze-Armbänder (38—40), die Bronze-Torques (44) und der Bronze-Dolch (54) zur I. Periode gehören. Mit diesen kommen in den Friedhöfen die Bein-Lunula (23), die aus Platte verfertigte Bronze-Röhre (28), die doppelte Bronze-Röhre (29), die aus Rolle verfertigte Bronze-Röhre (30), die Bronze-Platte mit eingebogenem Rand (34), die gebogene Bronze-Nadel (46), die Cyprus-Nadel (47) und die Bein-Nadel (51) vor. Laut den übrigen Beilagen gehört auch die Brillen-Spirale hieher.

Die II. Periode representieren das dickere Bronze-Armband (41), der mit Spirale gezierte Ring (42), der eine Bronze-Dolch (54) und der Bronze-Axt (57). In diese Gruppe gehören vermöge ihres Mitvorkommens auch das Bronze-Beil (56), die plattköpfige Bronze-Nadel (50) und die grosse gebogene Nadel (48).

Die oben angeführten Gegenstände der I. Periode sind in den verschiedenen Gräbern mit folgenden Gefäss Typen vorgekommen: 6 a., 6 c., 7 b., 9 b., 9 e., 10 a., 10 b., 10 c., 10 d., 10 g., 10 h., 10 i., 10 k., 13 b., 13 c., 13 d., 17 e. (aber mit 22 a.), 18 c., 18 k., 19 a., 19 b., 19 c., 19 d., 20 a., 20 b., 21., 22 a., 22 b., 22 c., 22 d., 22 e., 22 g., 22 j., 22 m., 22 o. (aber mit 10 h.), 22 q., 24 a—1., 29., 34., 39. Diese wieder waren ohne anderen Beigaben in mehreren Gräbern zusammen mit: 6 b., 7 a., 9 a., 9 c., 9 d., 9 f., 9 g., 9 h., 10 e., 10 j., 11 a., 11 b., 11 c., 11 d., 13 a., 18 b., 18 e., 18 f., 18 g., 18 h., 18 m., 22 f., 22 h., 22 i., 22 l., 26 d., 28., 31., 32., 37. und 44., somit diese in die I. Periode einzuteilen müssen. Scheinbar verursacht hier einige Schwierigkeit jener Umstand, dass mit einigen Gefässen der zweiten Gruppe auch die Typen 17 e., 18 h., 22 n., 22 o., 24 b., 25 b. und 35 b. vorgekommen sind, sogar in einem Falle kommen nur solche, und zwar 7 c., 26 a., 42 c. mit den Bronze-Knöpfen vor. Aber diese Gefässe sind schon auch nach der Form von den vorigen verschieden.

Die geschilderten Gegenstände der II. Periode waren mit den 14 b., 15 a., 17 e., 17 h., 17 l., 22 n., 22 o., 26 a., 42 a. und 42 c. Typen, diese wieder mit 7 c., 14 a., 14 c., 14 e., 14 d., 14 f., 16 c., 17 a., 17 b., 17 d., 17 f., 17 g., 17 j., 18 l., 19 e., 24 a., 24 c., 26 e., 27., 35 b., 38., 40. und 42 b., das heist mit 8 a., 14 h., 14 j., 16 a., 17 c., 17 l., 17 m., 22 k., 23 a., 23 b., 24 b., 25 a., 25 b. und 27. in einem Grabe.

Auch hier gibt es störende Umstände, und zwar: das Vorkommen von 10 h., 19 c., 22 a. und 22 c.

Also sind die Typen 10 h., 17 e., 18 h., 19 c., 22 a., 22 c., 22 n., 22 o., 24 b., 25 b. und 35 b. vermischt. Dies ist nur so erklärlich, dass die unzweifelhaft früheren Gefässe weiter lebten und mit den späteren zugleich in das Grab kamen. Diese Erscheinung wiederholt sich in allen Epochen, somit jede andere Erklärung überflüssig ist.

Beachtenswert sind noch jene Gefässe, welche mit dem nach Perioden abgesonderten Stoffe zwar nicht zusammen vorgekommen sind, aber ihrer Form nach zu diesen gezählt werden müssen. Diese Gefässe befanden sich in den Gräbern nur allein, oder nur mit einander. Diese Gefässe sind folgende Typen: 10 f., 18 a., 18 d., 30., 41 a., 41 b., ferner 8 b., 14 g., 14 i., 15 b., 16 b., 17 i., 17 k., 19 f., 22 p., 25 c., 35 a., 41 c., 42 d., 43., welche wir also in die I. resp. II. Periode einteilen können.

Wir haben aber auch noch solche Gefässe, welche sich nur in zwei Fällen mit dem Stoffe einer, und einmal mit einem anderen Periode berühren und ganz abgesondert vorgekommen sind. Diese sind: 12 a., 12 b., 18 h., 18 i., 18 j., 26 b., 26 c., 33. und 36. Das zweimalige störende Vorkommen ist das von 18 h. mit 22 b. und 13 a. Auch hier berufen wir uns nur auf die schon oben festgestellte Tatsache, mit der Ergänzung, dass letzterer Typus auch dann noch existierte, als der Beerdigungsritus sich änderte und das Leichenverbrennen an die Stelle des Hockens trat. Diese Gefässe rühren nämlich aus Brandgräbern.

Etwas störender ist das Vorkommen von 26 c. mit 5 b., 5 e. und 4 d., was aber leicht erklärlich ist, da 26 c. keinen entschiedenen Charakter hat. Die Typen 18 h., 26 b. und 26 c. können wir auch nicht ausschliesslich als Glieder der spätesten Gruppe betrachten.

VII. Schon gelegentlich der Aufzählung der Typen hatten wir darauf hingewiesen, dass die 1 a., 1 b., 2 a., 2 b., 2 c., 2 d., 2 e., 2 f., 3., 4 a., 4 b., 4 c., 4 d., 4 e., 4 f., 4 g., 5 a., 5 b., 5 c., 5 d., 5 e., 5 f., 5 g., 5 h. Gefäss-Typen sich höchstens mit einander vermischt, aber mit den übrigen niemals. Es gibt nur eine einzige Ausnahme, wo sie mit 45. vorgekommen sind, welche aber sich mit anderen Typen nie mischte. Diese können wir auch nicht als bronzezeitlich betrachten, sondern als von unmittelbar früheren Zeit herührend, wo noch die Erinnerung an die Steinzeit rege war. Diese Typen sind nur in den Friedhöfen von Ószentiván und Deszk vorgekommen.

Aus oben erklärten Gründen gehören in Reinecke'sche I. Periode die Typen: 6 a., 6 b., 6 c., 7 a., 7 b., 9 a., 9 b., 9 c., 9 d., 9 e., 9 f., 9 g., 9 h., 10 a., 10 b., 10 c., 10 d., 10 e., 10 f., 10 g., 10 h., 10 i., 10 j., 10 k., 11 a., 11 b., 11 c., 11 d., 13 a., 13 b., 13 c., 13 d., 18 a., 18 b., 18 c., 18 d., 18 e., 18 f., 18 g., 18 h., 18 k., 18 m., 19 a., 19 b., 19 c., 19 d., 20 a., 20 b., 21., 22 a., 22 b., 22 c., 22 d., 22 e., 22 f., 22 g., 22 h., 22 i., 22 j., 22 l., 22 m., 22 q., 24 a—l., 26 b., 26 c., 26 d., 28., 29., 30., 31., 32., 34., 37., 39., 41 a., 41 b. und 44.

In die Reinecke'schen II. Periode gehören die Typen: 7 c., 8 a., 8 b., 14 a., 14 b., 14 c., 14 d., 14 e., 14 f., 14 g., 14 h., 14 i., 14 j., 15 a., 15 b., 16 a., 16 b., 16 c., 17 a., 17 b., 17 c., 17 d., 17 e., 17 f., 17 g., 17 h., 17 i., 17 j., 17 k., 17 l., 17 m., 18 l., 19 e., 19 f., 22 n., 22 o., 22 p., 23 a., 23 b., 24 a., 24 b., 24 c., 25 a., 25 b., 25 c., 26 a., 26 e., 27., 35 a., 35 b., 38., 40., 41 c., 42 a., 42 b., 42 c., 42 d. und 43.

Am Ende dieser Periode treten mit Leichenverbrennungen die Typen 12 a., 12 b., 18 i., 18 j., 33. und 36. auf.

Somit dürften wir feststellen, dass der Friedhof von Óbéba in die I. Perode, der Friedhof von Ószentiván in die dem Bronzealter unmittelbar vorangehende Zeit und in die I. Periode, der Friedhof von Pítvaros in die I. Periode, jener von Szőreg in die I. und II. Periode, endlich jener von Deszk in die dem Bronzealter unmittelbar vorangehende Zeit und in die I. und II. Periode zu setzten sind.

Die Ansiedelung von Ószentiván können wir in dem Bronzealter unmittelbar vorangehende Zeit und in die I. und II. Periode, jene von Szőreg in die I. und II. Periode, jene von Deszk in die dem Bronzealter unmittelbar vorangehende Zeit und in die I. und II. Periode, jene von Perjámos in die I. Periode, und jene von Szemlak in I. und II. Periode setzen.

VIII. Die bis jetzt publizierte Literatur der Maros-Kultur.

*J. Banner.*

---